

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$  Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Kellamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1761.

Sonntag, am 21. April 1907.

35. Jahrgang.

## Das Geheimnis der Erziehung.

„Gott mag wissen, wie es zugeht, daß unserer heutigen Jugend so wenig Pietät gegen das Alter innewohnt. Nicht nur, daß sich dieselbe oft recht unehrerbietig und anmaßend älteren fremden Personen gegenüber zeigt — dieser Mangel an kindlicher Ehen und bescheidener Zurückhaltung, an gebührendem Respekt tritt vielfach auch in der Schule den Lehrern, ja oft auch sogar daheim den Eltern gegenüber recht unangenehm und bedenklich zutage. Die jungen Leute wollen sich heutzutage gar nichts mehr sagen, sich nicht belehren und noch weniger tadeln lassen, wenn und wo sie es auch verdient haben.“

So ungefähr klagten heute viele Leute. Mit Recht fragt man daher: Woher mag wohl ein so verbreitetes soziales Uebel herrühren? Hängt es mit den heutigen sozialen Zuständen überhaupt zusammen? Sicherlich vielfach. Aber in zehn Fällen wird man neunmal antworten dürfen: es hat seinen ersten und hauptsächlichsten Grund in einer fehlerhaften Erziehung.

Ja, die Erziehung, so antwortet man oft, die ist aber auch das allersehwerste, was es in der Welt gibt. Das ist jedoch

nach unserer Ueberzeugung ein Irrthum; vielmehr gibt es nichts einfacheres in der Welt; und es wäre traurig, wenn es sich so verhielte, und wenn eine vernünftige Erziehung, namentlich die sittliche, nicht auch von den einfachsten Leuten aus dem Volke oft viel besser als von den sogenannten Gebildeten durchgeführt werden könnte. Nein, was zu dieser Erziehung nöthig ist was dazu gehört, um ein Kind zu erziehen, daß es sich in den Versuchungen und mannigfachen Gefahren der Welt auf rechtem Wege erhalten kann und nicht moralisch zugrunde geht, das braucht man nicht erst aus gelehrten Büchern zu lernen, das lehrt, Gott sei Dank, schon die gesunde Vernunft, und man braucht ganz einfach nur auf diese zu hören und sie zu befolgen.

Das ganze Geheimniß besteht hauptsächlich aus zwei Grundforderungen und diese lauten:

Suche deine Kinder zu bewahren vor verderblichen Einflüssen durch andere.

Gehe deinen Kindern allen Dingen selbst mit einem guten Beispiel voran.

Die Kinder müssen in allen Reden und Handlungen ihrer Eltern die Vorbilder, die Ideale für ihre eigene Gesinnungs- und Handlungsweise erblicken. Was Vater und Mutter sagen und thun, das muß

in den Augen der Kinder gut sein, und sicherlich werden diese sich bemühen, es den Eltern in allen Stücken nachzutun, wenn dieselben sich nur die Liebe der Kinder und ihre Achtung zu erwerben und bewahren wissen. Das ihnen täglich vor Augen stehende Beispiel der Eltern wird den Kindern der allerbeste Lehrmeister sein und auch ihnen zur zweiten Natur werden. Wenn also die Kinder sehen und hören, wie sich Vater und Mutter selbst mit Achtung begegnen, einander freundlich und nachsichtig behandeln; wenn sie wahrnehmen, wie die Eltern auch Fremden und Dienstboten gegenüber möglichst ein freundliches, wohlwollendes Verhalten beobachten, so wird sich eine solche Gesinnungs- und Handlungsweise ganz von selbst auf die Kinder übertragen. Solche Kinder aber werden auch nicht zu denen gehören, denen man ein naseweises voreiliges Wesen und Pietätlosigkeit gegen Eltern und Lehrer, sowie überhaupt gegen ältere und gebildete Personen wird zum Vorwurfe machen dürfen. Wie eine Sünde, so ist umgekehrt auch eine Tugend die Mutter der anderen. Darum laß dir folgendes ans Herz gelegt sein:

Urtheile in Gegenwart deiner Kinder niemals lieblos und wegwerfend über andere, am allerwenigsten aber deinen Gatten

## Feuilleton.

### Uehre.

(Wiener Bild.)

(Fortsetzung.)

„Na, sey' Dich. Nah zum Herd. Siehst ganz verfroren aus.“

Sie setzte sich. Die Mutter stand vor ihr, die Hände an den Hüften, das Haupt zur Seite geneigt und betrachtete die Tochter vom Kopf bis zum Fuß.

„Bist noch immer bei ihm?“ fragte sie am Ende.

Die Blasse strich mit der Hand die Falten ihres Kleides glatt. „Noch immer Mutter.“

„Und willst bei ihm bleiben, Du dumme Gans?“

Toni nickte bloß. Der Vater hingegen murmelte: „Laß sie doch in Ruhe! Was hilft es denn?“

„Ja, so bist Du,“ rief seine Frau so laut, daß er ganz erschreckt zusammenfuhr. „Was Dir unbekannt ist schiebst Du weg. . . als wenns damit aus der Welt geschafft wäre. Sieh' sie nur an, wie sie ausschaut! Nicht wieder zu erkennen. Bläß und das hat der Lump aus ihr gemacht! Mir ist es nicht egal, was aus dem Kinde wird, das ich geboren habe. Und wenn ein Kind mir Uehre macht und sich selber zu Grunde richtet. . .“

„Aber. . .“ fiel er verdrießlich ein. Er liebte die Ruhe und haßte die Scenen.

„Nichts da, aber,“ unterbrach sie ihn. „Bis in die Seele hinein thät' ich mich schämen, wenn

ich Du wäre,“ fügte sie der Tochter zugekehrt hinzu. „Ein anständiges Mädchel, — und lebt mit einem verheiratheten Mann!“

Toni hob das gekennte Gesicht in die Höhe. „Mutter, Du weißt, daß wir jahrelang gekämpft haben, jahrelang! Du weißt, daß meine Ehe unauflöslich ist, daß wir kein Geld haben, um auszuwandern und anderswo das Heimathrecht zu erwerben, daß wir uns nicht anders helfen können als eben so. . . mit einander zu leben ohne Trauung. . .“

„Und sie schämt sich nicht einmal!“ rief die Mutter und stellte die Kaffeetasse so ungestüm auf den Herd, daß es klirrte.

„Nein, Mutter! Zum Schämen ist die Sache zu traurig.“

„Und da setzt sie sich hinein, in diese Traurigkeit. Wenn der Mensch noch schön wäre oder jung und frisch. Aber nein. Nichts, gar nichts ist er. Und ein viertelduzend Fragen hat er obendrein. Und in solche Sammerwirthschaft setzt sie sich hinein, hat nichts von ihrem jungen Leben als Plage und Kummer und Schande, macht ihren Eltern Uehre und will noch, daß man ihn verzeihen und alles das gut und recht und schön finden soll. . . Bist Du denn ganz verrückt? Oder hat der Mensch Dich verheert? Manchmal sage ich mir wirklich, daß er Dich verheert haben muß.“

Toni schüttelte stumm den Kopf. Ganz natürlich wars zugegangen, ohne irgend eine Zauberkunst. In der großen Druckerei, wo Beide gearbeitet hatten, waren sie miteinander bekannt geworden. Nach der Arbeit, beim Nachhausegehen.

Im Anfang war ihr der Mann ein wenig unheimlich gewesen. Sie hielt viel Sauberkeit und Ordnung und er war so vernachlässigt, so

unsauber und unmordentlich, daß er sie abließ. Und auch sonst: zerstreut war er, zerfahren, unstet, oft unwirlich gegen seine Kinder, die ihm manchmal auf halbem Wege entgegenkamen und so elend aussahen, daß Einem das Herz wehthun mußte; und er schickte die Kleinen nicht selten allein nach Hause und ging nach einer Brautweinschänke, war auch nicht immer nüchtern, wenn er die Schänke verlassen hatte. . .

Sie war ihm dennoch gut, machte ihm Vorstellungen und Vorwürfe; und er hörte ihr zu mit gebeugtem Kopf; dann schüttelte er das Haupt und meinte, es wäre doch Alles umsonst und er müsse zu Grunde gehen, so oder so.

Und endlich erzählte er ihr sein Leid. Sein Heim war eine Hölle. Seine Frau vertrannt und verpielte in der Lotterie seinen Wochenlohn, machte Schulden oder verlegte, was es zum versetzen gab, um Geld in die Hand zu bekommen. Seine Kinder verkamen, sein Hauswesen ging zu Grunde, er hatte keinen Muth mehr, gegen sein Schicksal anzukämpfen und war zum Trinker geworden, um sein Elend zu vergessen.

Da war das Mitleid in ihr erwacht und mit Mitleid die Liebe. Sie hatte ihn retten wollen und hatte ihn gerettet. Aus Liebe zu ihr, geträckt durch das Bewußtsein, daß auch sie ihn liebte, war er umgekehrt und wieder ein braver und starker Mensch geworden. Lange lange hatte sie dem Letzten, dem Wunsch, in sein Haus zu ziehen, widerstrebt, hatte gemeint, daß sie auch ohne das für ihn und die Kinder sorgen könnte. . . Aber endlich hatte sie auch darin nachgegeben. Er mußte sie in seinem Hause haben, wenn er ein eigentliches Heim haben, sie mußte um die Kinder sein, wenn sie ihnen wirklich Mutter sein wollte. Und so war sie zu ihm gezogen. . .

(Schluß folgt.)

oder deiner Gattin oder über den Lehrer deiner Kinder, selbst wenn du einmal glauben solltest, gerechte Ursache dazu zu haben Gewöhne deine Kinder daran freundlich und höflich gegen jedermann zu sein, auch gegen Untergebene; um alles höflich zu bitten, für alles freundlich zu danken und auch aufs Wort zu folgen. Laß deinen eigenen Wahlspruch sein: Fürchte Gott, thue recht und scheue niemand. Bethätige denselben stets vor den Augen und Ohren deiner Kinder und laß, wie gesagt, in allen Stücken dein eigenes Beispiel das Ideal sein für die Handlungsweise deiner Kinder.

## Tagesneuigkeiten.

**Der Unterrichtsminister gegen die Vogeljagd.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat in den letzten Tagen folgende Zirkularverordnung an sämtliche Schulinspektorate gerichtet: Der Direktor der Ungarischen Ornithologischen Zentrale Otto Hermann, bittet um Verfügungen gegen die im Lande wüthende Vögelausrottung, Nesterzerstörung und Eieraushebung nicht nur das allmähliche Verschwinden unserer nützlichen Vögel zur Folge hat, sondern weil diese allgemeine Leidenschaft der Vogeljagd auch auf die Charakterbildung der Schulkinder sehr schädlich einwirkt, richte ich unter Berufung auf meine im vorigen Jahre sub Zahl 26.120 in Angelegenheit „Vogel- und Baumtag“ herausgegebene Verordnung an den Herrn Schulinspektor die Aufforderung, die in seinem Schulbezirke wirkenden Lehrer anzuweisen, daß sie im Besonderen die Benützung von Gummibüchsen und Schleudern und die mit diesen betriebene Vögelausrottung den Schulknaben auf das strengste verbieten und überhaupt im Interesse des rationalen Vogelschutzes alles Mögliche aufbieten.

**„Sie sprechen nicht zusammen.“** Wie oft hört man von Eheleuten, Freunden, überhaupt von Menschen, die in Gemeinschaft leben, diese Worte! Fragt man nach dem Grunde, so ist dieser meist so hinfällig, daß er in keinem Verhältnis zu dem Schaden steht, den die Umgebung und die Schweigenden selbst erleiden. Dieses stumme Nebeneinandergehen dauert oft so lange, bis ein Ereignis oder Besuch, vor dem man sich nicht den Schein des Unfriedens geben darf, diesem Zustand ein Ende macht. Das praktische Wochenblatt „Fürs Haus“, dessen neuester Nummer wir diese Ausführungen entnehmen, führt einige besonders kraße derartige Beispiele an und fährt dann fort: In Anbetracht all dieses Schadens und des an Schuldlosen begangenen Unrechtes möchten alle darauf achten, daß sich diese Unsitte in ihrer Familie nicht einbürgere. Keine Ehe, keine Freund- oder Gemeinschaft sollte ohne den Paragraphen geschlossen werden, der das Brummen streng verbietet. Wer sich verletzt, beleidigt oder überwohltheilt glaubt, lasse dies gleich im Anfang mit einer sachlichen, klaren Auseinandersetzung abgethan sein. — Die wegen ihrer guten Rathschläge bekannte Wochenschrift „Fürs Haus“ ist zum Preise von 1.60 Kr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

**Den größten Auftrag,** den je einer Firma erteilt worden ist, haben unlängst die Baldwin-Werke der Philadelphia'schen Eisenbahngesellschaft erhalten. Er lautet auf 250 binnen einem Jahre zu liefernde Lokomotiven, die etwas über 13,000,000 Kronen kosten werden.

**Entführung eines jungen Engländers in Saloniki.** Die eigenartige Entführung eines jungen Mannes von 19 Jahren, Sohn des Millionärs Abot, eines englischen Untertanen, macht in Saloniki Aufsehen. Der junge Abot wurde bei der Rückkehr nach dem elterlichen Hause am 21. v. M. in der ersten Nachstunde im eigenen Garten überfallen und weggeschleppt. Er war der einzige Sohn seiner Eltern und hatte nach einer Scharlachkrankung Gehör und Sprache fast völlig verloren. Während die einen behaupten, daß die Entführer den Weg über den Golf genommen haben, an dem das Landhaus Abots lag, neigen die amtlichen Kreise zur Annahme, daß der kräftige junge Mann mittels Wagens entführt sei. Der Gärtner Abots gilt als verdächtig und ist mit mehreren Droschkentuschern gefänglich eingezogen worden. Das Lösegeld, das zweifellos für Auslieferung des jungen Mannes gefordert wird, dürfte die tür-

kische Regierung in keinem Fall zahlen, da die That im Garten, dem Eigenthum des Vaters des Entführten, verübt wurde, mithin Mangel an Wachsamkeit der türkischen Polizei nicht zur Last gelegt werden kann.

**Eine seltene Freisprechung** ist durch eine Abtheilung des römischen Appellhofes erfolgt. Zwei römische Stickerinnen waren zu zwei Monaten und zehn Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil sie einen werthvollen Gobelin, den ein russischer Maler ihnen zum Ausbessern anvertraut hatte, aufs Pfandhaus getragen hatten, um sich aus einer Geldverlegenheit zu helfen. Der Appellhof fand in dieser Handlung jedoch nicht eine rechtswidrige Aneignung. Er nahm an, die Stickerinnen hätten die Absicht gehabt, den Gobelin später einzulösen und dem Besitzer auszubessern zuzustellen; daher sprach er die Angeklagten frei. Der Vorfall mag für Fremde in Rom als Mahnung zur Vorsicht dienen.

**Was Papa sagte.** Zitternd vor Aufregung stand Luise in ihrem Zimmer und wartete auf den Geliebten. Es schien ihr eine Ewigkeit, seit er zu ihrem Vater aufs Bureau gegangen war. Der junge Mann war so heftig, schnell gereizt zu einer übereilten That, und der Papa war ein so ernster, strenger Charakter. Endlich that sich die Thür auf und der Geliebte stand vor Luise. Er war unverletzt, seine Wangen brannten, und in seinen Augen flimmerte ein seltsamer Ausdruck. „Hast Du Papa schon gesprochen?“ fragte Luise bebend. — „Ja, Thuerste.“ — „Und was sagte er, Hans?“ Schnell jag mir, was er sagte! Er sagte Dir nein, o, in Deinen Augen stehts, er wies Dich ab. Aber ich will Dein sein, ich bin Dein! Ich fürchte mich vor seiner Härte nicht — ich — ich — entfliehe mit Dir.“ — Wie träumend sah er in ihr Antlitz nieder. „Aber so sprich doch!“ rief sie ungeduldig. „Ich ertrage keinen Aufschub. War er abweisend gegen Dich, brutal? Was that er? Was sagte er?“ Hans Müllner athmete tief auf und erwiderte alsdann ganz leise: „Er sagte nur: „Gott sei Dank!“ und schrieb weiter.“

**Zum Todlachen.** Bestellen Sie sich einen Jahrgang „Banater Bibliothek“ 12 Hefte 5.— Kronen. Seit November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse „Union“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvar Stadt, Japolyagasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung franko. — Echt Banater Humor. Zum Todlachen.

**Gnädigste Frau,**

wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee ausdrücklich den Namen **Kathreiner** betonen sollen?

*Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle jene Vorzüge entbehrt, welche **Kathreiner** allein auszeichnen!*

Denn nur  
**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee**

besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise **Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.**

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie **„Kathreiner“** nur in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: **Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.**

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags und 7 Uhr 18 Min. Abends.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Hymen.** Der hiesige Staatslehrer Herr Koloman Zimányi führte gestern Abends 7/8 Uhr in der protestantischen Kirche Frau Helene Schilling zum Traualtar. Herr Pastor Eduard Francz, der gleichzeitig ein Schwager des Bräutigams ist, hielt eine schöne und gehaltvolle Rede an das Brautpaar. Nach der Trauung wurde das Brautpaar allseits beglückwünscht. Auch wir fügen die unsrigen Wünsche den Übrigen bei.

**Affentierung.** Die diesjährige Affentierung findet am 27., 29. und 30. April statt. Am 30. April gelangen die Söhne unserer Stadt an die Tour, die wir besonders auf das pünktliche Erscheinen zu derselben aufmerksam machen, wenn selbe nicht eine Ordnungsstrafe zuziehen wollen.

**Todesfall.** Am vergangenen Freitag starb in Temes-Nekás die Apothekergattin Frau Hermine Bonomi im 83. Lebensjahre an Altersschwäche. Die Verstorbene war die Mutter des hiesigen Hauptzollamts-Offizialen, Herrn Josef Bonomi, die nicht nur von ihm, sondern noch von mehreren Kindern und Enkelkindern auf das tiefste betrauert wird. Unser aufrichtigstes Beileid!

**Hochwassercomission.** Mit Rücksicht darauf daß der Wasserstand der Donau ein solch hoher ist, daß eine Überflutung der an der Donau gelegenen Straßen befürchtet werden muß, constituirte sich am 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause eine Hochwassercomission die berufen ist die nothwendigen Schutzmaßregeln für die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums der vom Wasser bedrohten Bevölkerung Orsova's, zu treffen. Die Hochwassercomission kommt täglich Nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause zusammen, um die eventuellen nöthigen Sicherheits- und Schutzmaßregeln zu berathen und zu veranlassen. Hoffentlich wird das Wasser in einigen Tagen zurückgehen und damit jede Gefahr für unsere Bevölkerung vermieden sein.

**Constituierende Generalversammlung der Orsovaer Bezirks-Credit-Genossenschaft.** Behufs Ergänzung der Statuten und Feststellung sonstiger laufenden Angelegenheiten, fand unter dem Vorsitz des Präsidenten dieser Genossenschaft Herrn Dezso v. Tormay am 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr eine neuerliche Generalversammlung statt, die äußerst zahlreich von den Mitgliedern besucht war. Die Ergänzung der Statuten wurde nach eingehender Berathung vorgenommen und fand sodann die Zeichnung der Geschäftsantheile statt, die ein sehr zufriedenstellendes Resultat ergab. Wenn die Statuten bis zum 1. Mai genehmigt werden, dürfte die Genossenschaft an diesem Tage ihre Wirksamkeit beginnen.

**Vandalismus.** Die Gemeindevorsteherung machte es sich zur lobenswerthen Aufgabe die Straßen und Plätze unserer Stadt mit Bäumen zu bepflanzen und heute haben wir bereits in allen Gassen Orsova's schöne Anpflanzungen. Umso mehr ist es zu verurtheilen wenn sich Leute finden die im Dunkel der Nacht diese Bäume muthwillig beschädigen und zu vernichten trachten, wie dies bereits des Öfteren geschehen ist. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. beschädigten unbekante Übelthäter einige der schönsten Bäume vor dem Fleischergeschäft des Herrn Leopold Szupp und vor dem Geschäfte des Herrn B. Schiketanz in der frevelhaftesten Weise. Ein solches Vorgehen verdient die schärfste Verurtheilung und ist es wirklich eine Schande solche schöne Bäume an deren Anblick sich das Herz erquicket, auch solch muthwilliger Weise vernichten zu wollen.

**Avís.** Die neugebildete Dilettanten-Theatergesellschaft wird zu Gunsten des hiesigen Frauenvereines das 3-actige Lustspiel „a nagymama“ von Csiky Gergely zu Ende des Monats Mai

oder Anfangs Juni geben, zu welchem Behufe wir das geehrte Publikum schon jetzt auf diesen Kunstgenuß aufmerksam machen.

**Aufruf des Präsidiums des Orsovaer Sanatorium-Vereins-Comitees.** Am 9. Juli 1905 traten wir hier im Interesse der vom Schicksale Verfolgten und Elenden in Aktion. In diesem Tage nämlich wurde das Orsovaer Sanatorium-Comitee gebildet, dessen Zweck die Verforgung und Heilung der mittellosen Lungenkranken ist. Ich muß meine innigstgefühlte Dankbarkeit denen gegenüber Ausdruck verleihen, die uns bei dieser Arbeit behilflich zur Seite standen; ich thue dies aus aufrichtigem Herzen, denn nicht leere Worte sind es, die sich auf meine Lippen drängen, sondern ein tief im Herzen wiederhallendes Gefühl. Dank der Fürsorge des Allmächtigen — wandelten wir auch auf unebenen Wegen, sind wir doch kaum im Stande die Gleichgiltigkeit und Theilnamslosigkeit zu bekämpfen — sehen wir doch schon eine zarte Knospe unserer Thätigkeit sich entfalten; weit entfernt vom Ziele, daß wir uns gestellt, denn dies wäre ja die volle Bekämpfung, das endgiltige Zermalmen der heimtückischen Krankheit — ernten wir doch schon ein Körnchen als Belohnung, denn wir haben es erreicht, daß wir vom 4. Mai 1907 angefangen einen von unseren Kranken vollkommen unentgeltlich im Ghylaeer Josef-Sanatorium aufnehmen lassen können. In Anbetracht dessen, daß sich die Zahl der Unglücklichen auf Tausende beläuft, könnten wir mit Recht behaupten, daß die Aufnahme einer Person ins Sanatorium wenig bedeutet; wenn wir aber bedenken, daß die Aufrechterhaltung nur eines Bettes 20.000 Kronen erheischt, und wir angesichts dieser Summe nur den Betrag von 4344 Kronen zur Errichtung des Sanatoriums beisteuerten, müssen wir zur Einsicht gelangen, daß wir einer besonderer Bevorzugung theilhaftig werden. Ich ersuche hiemit sämtliche, besonders die Ausschuß-Mitglieder mich zu verständigen, ob sich in ihrem Bekannten-Kreise eine der Aufnahme bedürftige Person befindet. Nur ein Vereinsmitglied hat das Recht Jemanden zur Aufnahme vorzuschlagen ohne Rücksicht auf die Confession, Nationalität und Stand des Kranken; wir sehen in dem Kranken den Hilfsbedürftigen, den zu unterstützen wir als unsere Pflicht erachten. Leider können wir derzeit nur wenig leisten, nachdem wir bisher nur ein, daß im Mai zu eröffnende Josef-Sanatorium haben. Es hängt von der Theilnahme des Publikums ab, wann wir das Zweite im Gebiete unseres Komitates erbauen lassen können. Wollte Gott es könnte bald geschehen! Aus diesem Grunde trete ich mit der Bitte an die wohlthätigen Herzen heran, mögen sie unserem Vereine beitreten, welcher im Dienste des edelsten Zweckes steht. Ein jedes neu eintretende Mitglied empfangen ich mit dem tiefsten Danke. Als Präsidentin des Orsovaer Sanatorium-Vereins-Comitees:

Frau Karl Ritter.

**Dankagung.** Frau Witwe Moriz Scheinberger ehrt das Andenken ihres allgemein geschätzten und geehrten Gatten in der edelsten Weise, indem sie den wohlthätigen Vereinen größere Summen zukommen läßt. Unter Anderen bedachte sie auch den Sanatorium-Verein mit 40 Kronen, damit auch nach seinem Ableben die wohlthätige Wirkung seiner Herzengüte fühlbar sei. Unseren innigstgefühlten Dank für die hochherzige Spende. Als Präsidentin des Orsovaer Sanatorium-Vereins-Comitees:

**Kasernenbauten in Orsova.** Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, werden noch in diesem Jahre an den hiesigen Honvedkasernen Erhöhungen, Erweiterungen und einige Zubauten bewerkstelligt, so, daß die alte Kaserne, (Cordonsgebäude) in welcher sich gegenwärtig die Wohnung des Herrn Oberst Mayor befindet einen zweiten

Stock und die sich diesem Gebäude anschließende neue Kaserne einen Stock erhält und sollen einzelne Bauten schon bis Oktober d. J. wohnlich fertig gestellt werden. Es wäre dies das erste zweistöckige Gebäude in Orsova. Diese Kasernen Veränderungen werden ebenfalls zur Verschönerung Orsovas beitragen. Die Lizitation für die Sicherstellung dieser erforderlichen Arbeiten wird schon am 23. April beim Honveddistrikt-Commando in Szegedin abgehalten werden.

**Dankagung.** Herr Filip Kohn spendete dem hiesigen Frauen-Verein 10 K., welcher Betrag von einer Kranzablösung herrührt. Das Präsidium spricht im Namen des Vereines dem edlen Spender öffentlichen und besten Dank aus.

**Schonzeit der Fische.** Nach dem Fischereige-setze ist am 15. April die Schonzeit der Fische eingetreten und sind nun bis 15. Juni bloß Raubfische wie Schill, Wels, Hecht u. zu fischen.

**Rauchfangfeuer.** Am Montag gegen Mittag brach im Hause der Witwe, Frau Julianna Roziesek, ein heftiges Rauchfangfeuer aus, welches rechtzeitig wahrgenommen, von den Haus- und Nachbarn gelöst werden konnte, ohne daß die Feuerwehr eingreifen mußte.

**Hochwasser.** Durch die andauernden Regengüsse und durch das Schmelzen des Schnees ist die Donau deart angeschwollen, daß selbe bereits an mehreren Stellen aus ihrem Bette trat und Verheerungen anzustiften droht. Der Pegel zeigt heute bereits einen Wasserstand von 560 Centimeter.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Sutterer.

**Wasserstand.**

Vom 14. bis 20. April 1907.

Pegelstand	Datum						
	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Orsova	498	508	517	524	532	548	560
Eisernes-Thor	249	254	258	262	266	274	280



**Wissenswertes**

für Denkende Frauen. Lehrs. hyg. Buch, reich illustriert, statt Kr. 3 nur Kr. 1.25. Bücherliste gratis. R. Oschmann, Konstanz No. 422.

**Deutsche**

sorget für die Verbreitung des soeben in 25. Auflage als Jubelausgabe erschienenen „Liederbuch für deutsche Studenten u. Turner“ herausgegeben von Fritz Hirth. Preis geheftet 40 Heller, in Künstlerband 75 Heller. Zu haben in jeder Buchhandlung.

Deutsche fördert die Verbreitung des deutschen Volksliedes.

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorräthig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

**Keil-Lack**

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

- Keil's weiße Glasur für Wachsflügel 90 h.,
- Keil's Wachsputz für Parquetten K. 1:20,
- Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
- Keil's Bodenwischse 90 h.,
- Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei:

**Stefan Rohrer in Orsova.**

Karansebes: H. Perlfaster & Sohn.

Lugos: Recht & Schwarz.

**AGENTEN**

und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen

**Holzroleaux \***

**\* und Jalousien**

gegen hohe Provision gesucht.

**Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.**

Windtreibende, krampfstillende

**Bibergeiltropfen**

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K. 2.50) incl. Kistchen werden per

Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

**Julius Bittner's**

Apotheke in Gloggnitz, (Niederösterreich).

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für

**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkauf vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in **Prag**,  
Elisabethstraße Nr. 5 neu.  
Versand täglich.

104. sz. 1907. vhtó.

### Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-c. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1906. évi V. 398. sz. végzése következtében Politzer Armin ügyvéd által képviselt **Rohrer István** javára **Urszuleszku D.** ellen 577 K. 63 f. s. jár. erejéig 1907. évi január hó 21-én foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 1146 koronára becsült következő ingóságok, u. m.: **butorok**, stb. nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1906. évi V. 398. számú végzése folytán 577 kor. 63 f. tőkekövetelés, ennek 1906. évi április hó 17-ik napjától járó 5% kamatai,  $\frac{1}{3}\%$  váltódíj és eddig összesen 34 korona 50 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig, Mehadián alperes lakásán leendő megtartására **1907. évi április hó 24-ik. napjának délelőtti 10 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1907. évi április hó 5. Árverés kitűzési díj: 2 K.

**Bumba Béla**, k. b. vhtó.

## TÖRÖK'S GLÜCK ist UNVERGÄNGLICH!

**Unübertroffen** ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 30 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse **600.000** Kronen

Prämie von

**400.000**

den grössten Gewinn von

6 à **100.000**, 3 à **90.000**, 3 à **80.000**, 3 à **70.000**, 4 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **3.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 20. ung. Klassenlotterie werden von

**125.000** Loosen **62.500** mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der **16 Millionen 457.000** Kronen gezogen.

Grösster Gewinn ev. **1.000.000** Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 2 à **90.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000**, 6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 13 à **15.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

### Welcher Tag in der Woche hat für Sie eine besondere Bedeutung?

Man bestelle solche Nummer bei uns, welche neben dem Tage verzeichnet steht, an welchem man besondere Ereignisse erlebt hat.

Sonntag 4935	Montag 24299	Dienstag 68989	Mittwoch 123039
Donnerstag 5492	Freitag 24300	Samstag 74369	

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:  
Für  $\frac{1}{8}$  Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für  $\frac{1}{4}$  Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—  
"  $\frac{1}{2}$  " " 3.—, " " 6.—, "  $\frac{1}{1}$  " " 6.—, " " 12.—  
und werden die Loose gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Antliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslose bitten wir bis zum

— 28. April d. J. —

**vertrauensvoll direkt an uns einzusenden**, da unsere Glücksnummern schnell vergriffen sind.

## A. TÖRÖK & Co.

BANKHAUS A. G.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

**BUDAPEST.** Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur: **BUDAPEST.**

Centrale: **Servitenplatz 3/a** im eigenen Palais

I. Filiale: **Theresienring 46/a.**

II. Filiale: **Waitznerring 4/a.**

III. Filiale: **Museumring 11/a.**

Telegramm-Adresse: **Törökék Budapest.**

Telefon 101.

Telefon 101.

# Kovács & Polgár, Lugos

**Cementwaarenfabrik, Beton- u. Eisenbetonbau-Unternehmung**

Fabrik neben der Bahnstation.

Comptoir: Ilona-u. 2.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art von **Cement-Röhren für Canalisation und Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und dessinirte Cementplatten etc.**

Unternehmen die Ausführung von allen Arten **Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fussbodenbelege.**

Verkaufslager en gros und detail von: **Beocsiner Portland und Roman Cement, Kalk, Gyps, Stucatur-Rohr, Isolirpappe, Dachpappe, Ruberoid, Grossol, Carbolineum, Feuerfeste (Chamotte), Ziegel- und Chamotte-Erde, Façade-Reibsand**, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien.

## Projecte und Kostenüberschläge

werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.